

Zickig, herrisch und unverschämt

VON BEATE HANNIG

„Wo bin ich denn hier?“, fragt ein erstaunter Gast die unfreundliche Dame an der Rezeption. Die Antwort ist knapp und bedarf anscheinend keiner weiteren Erklärung: „Im Hotel Marxloh.“ Freitagabend feierte die Kiebitz integrative Theatergruppe (KIT) die Premiere ihres neuen Stückes „Hotel Marxloh“. In den Räumen des Internationalen Jugend- und Kulturzentrums Kiebitz in Marxloh zeigten die jungen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund und Behinderungen, was sie in knapp einem Jahr geprobt haben.

Schlecht gelaunte Chefin

In dem Stück geht es um ein Fünf-Sterne Hotel, seine Chefin und seine Gäste. Die Chefin ist zumeist schlecht gelaunt, stellenweise zickig, herrisch gegenüber ihren Mitarbeitern und zuweilen unverschämt zu ihren Gästen. Dies ändert sich jedoch, als ein junger Mann auftaucht, mit dem sie sich am gleichen Abend noch zum Essen verabredet. Auch das Pärchen in den Flitterwochen hat Glück. Es muss nicht wie die junge Frau, die sich als Schauspielerin versucht, fast um ein Zimmer betteln, sondern bekommt gleich die Suite. Die Figur des Ali, der Kofferträger des Hotels und heimlicher Star des Abends. Denn auch die frischvermählte Braut flirtet heftig mit ihm. Doch Ali hat nicht viel Zeit, er muss sich noch um weitere Gäste kümmern. Einer hält sich für Michael Jackson, der andere für einen Rapper. Und dann ist da noch die Praktikantin, die Kaffee kochen und putzen darf und während des Rendez-vous der Chefin die Stellung an der Rezeption halten muss.

Das zweite selbst entwickelte Stück der KIT war gut besucht und erntete viel Beifall. Eine weitere



Szene aus der Aufführung von „Hotel Marxloh“.
RP-FOTO: PROBST

Aufführung wird es laut Regisseur Kemal Demir aber erstmal nicht geben.

Zunächst wird das Stück der zweiten Theatergruppe mit dem Titel „Shakespeare zwischen Laubbesen und Leberwurstbrot“ am 19. März uraufgeführt. „Menschen mit Migrationshintergrund und Behinderungen aus Duisburg finden hier endlich ihren Platz“, freut sich Mújgan Bayur, Geschäftsführerin des Internationalen Jugend- und Kulturzentrum Kiebitz.

Finanzielle Förderung

„Das gemeinsame Erleben auf der Bühne mit viel Spaß steht dabei im Vordergrund“, so Bayur weiter. KIT wird von der „Deutschen Behindertenhilfe – Aktion Mensch“ und der Stiftung „Gründerfamilie Wilhelm Grillo“ finanziell gefördert.

Informationen unter www.kiebitz.net.

WAZ 3.03.2010

Witz und Klamauk

Neues Theaterstück „Hotel Marxloh“ überzeugt

Martin Krampitz

Es war ein mutiges Experiment: Acht geistig und körperlich behinderte Kids und sieben Jugendliche mit Migrationshintergrund machen gemeinsam Theater. Der Versuch ist gelungen. Die Premiere des Stücks „Hotel Marxloh“, das das gemischte Ensemble selbst erarbeitete, war ein voller Erfolg. Rund 200 Angehörige, Freunde, Bekannte und andere Zuschauer klatschten minutenlang Beifall, denn die „Kiebitz integrative Theatergruppe“, kurz KIT, stellte eine turbulente, unterhaltsame, schaurig-schöne Komödie auf die Bühne des internationalen Jugend- und Kulturzentrums Kiebitz in Marxloh.

Rund eine Stunde lang ging es da ganz schön rund, im Veranstaltungssaal des beliebten Treffpunkts an der Marienstraße: Im „Hotel Marxloh“, natürlich hat es fünf Sterne, begrüßt die Empfangsdame nach und nach ein buntes Völkchen. Eine junge Schau-



Immer überraschend und witzig: Das Hotel Marxloh Foto: Geinowski

spielerin, die am nächsten Tag ein Casting hat, ein Rapper im Rollstuhl, der gleich eine Kostprobe seines Könnens zeigt, ein Liebespärchen, das ganz andere Pläne hat... und sogar Michael Jackson, von den Toten auferstanden, feiert fröhliche Urständ.

Menschen im Hotel: Sie begegnen sich, lernen sich kennen, nähern sich einander an, entfernen sich voneinander, sprechen miteinander, flir-

ten, tanzen, scherzen, lachen, kommandieren, streiten, schmollen - wie im richtigen Leben.

Im Laufe der Zeit nimmt die Komödie Fahrt auf, es geht über Tische und Bänke. Am Ende wird auch noch eine Leiche im Flur des oberen Stockwerks entdeckt. Es ist ein Stück mit offenem Ausgang, und sicher kein Problemstück. Dafür gibt es jede Menge Witz und Klamauk.



kiebitz

HOTEL MARXLOH

Das Hotel Marxloh ist ja nun wirklich ein ungewöhnlicher Ort, bevölkert von den merkwürdigsten Menschen. Aber ist es auch Schauplatz eines Mordes? Erst ganz am Ende wissen die Zuschauer Bescheid über alles, was im Hotel Marxloh geschehen ist. Und neugierig waren viele, denn das Kiebitz integrative Theater (KIT) feierte am 26. Februar 2010 mit ihrem Stück „Hotel Marxloh“ offiziell Premiere. Rund 150 Gäste strömten also am Abend zur Aufführung ins Internationale Jugend- und Kulturzentrum Kiebitz und nach einem kurzen Empfang mit Getränken und Knabberereien anschließend in den großen Saal des angrenzenden Regionalzentrums Nord, der genügend Raum für die Bühne und die zahlreichen Zuschauer bot.

Bei ihrer Begrüßungsrede erläuterte die Geschäftsführerin des Kiebitz, Mjgan Bayur, was es mit dem ungewöhnlichen Projekt auf sich hat: in der Kiebitz integrativen Theatergruppe (KIT) spielen seit Anfang 2008 junge Menschen mit und ohne Behinderungen sowie mit und ohne Migrationshintergrund zusammen Theater. Jeder kann hier seine ganz persönlichen Fähigkeiten einbringen, man lernt viel durch den umsichtigen Umgang miteinander und aus sehr unterschiedlichen Menschen sind gute Freunde geworden. Und jeder merkt sofort, die jungen Schauspieler haben viel Spaß – miteinander und an der Schauspielerei!

Im Fünf-Sterne-Hotel Marxloh geht es nicht ganz so spaßig zu. Alles wirkt ein wenig seltsam. Die Chefin an der Rezeption ist versunken in einen Bollywood-Film und kümmert sich nur unwillig um ihre Gäste. Koch Hans-Paul beschwert sich, dass seine Küche leer ist, das ruppige Zimmermädchen klagt, es habe keine Bettwäsche. Es scheint also einiges im Argen zu liegen im Hotel Marxloh. Inzwischen trudeln die Gäste ein, der erste ist ein Rapper. Nicht so leicht, hier ein Zimmer zu bekommen – die desinteressierte Chefin rückt nur nach hartnäckiger Nachfrage die Schlüssel heraus. Eine Schauspielerin, die im Hotel proben möchte, verlangt dafür sogar einen eigenen Raum und bekommt gnädigerweise die Abstellkammer. Das Zimmermädchen kriegt Verstärkung durch eine Praktikantin. Dann taut die Chefin auf: ein Frauenheld erscheint, fragt nach einem Einzelzimmer mit Doppelbett und lädt sie gleich zu einem Rendezvous ein. Als nächstes verlangt „Michael Jackson“ nach einem Zimmer. Die skeptische Chefin gibt ihm erst eine Suite, nachdem er mit einem tollen Tanz seine Identität bewiesen hat. Kofferträger Ali geleitet alle freundlich aufs Zimmer und gewinnt das Herz der Schauspielerin, die ihn bittet, für sie den Romeo zu spielen. Auch ein Hochzeitspaar auf Flitterwochen macht im Hotel Station. Für eine berühmte Schauspielerin wird ein anderer Gast kurzerhand unsanft aus seinem Zimmer entfernt. Während die Chefin und der Frauenheld sich zum Rendezvous eingefunden haben, kommt Ali mit einem Körper in den Armen vorbei – der Rausschmiss ist erfolgt. Dann tanzt er mit der Schauspielerin zur Schicksalsmelodie und trägt sie auf Händen hinaus. Nach dieser romantischen Szene wird es gruselig: das Zimmermädchen hat einen toten Kopf im Flur gefunden, der Koch taucht auf mit rotfleckiger Schürze. Entsetzt fragt die Chefin: „Hans-Paul, das ist jetzt nicht, was ich meine, oder?“ Als dieser mit unbewegter Miene antwortet: „Wir haben viel Fleisch jetzt!“, gibt sich der erste Gast als Undercoverpolizist zu erkennen. Eindringlich werden die Gäste befragt, haarsträubende Theorien aufgestellt. Die Erlösung bringt die Schauspielerin – sie sucht ihren „Romeo“, den Kopf, mit dem sie ihre Rolle als Julia geprobt hat. Doch tatsächlich braucht sie ihn nun nicht mehr; sie hat in Ali, dem Kofferträger, ihren wahren Romeo gefunden. Befreit tanzen alle zu Michael Jacksons Lied „Smooth Criminal“, der Romeo-Kopf, der für soviel Aufregung gesorgt hat, wird fröhlich weitergereicht.

Das Stück endete mit tosendem Applaus des Publikums und begeisterten Pfiffen. Regisseur Kemal Demir und Tanzlehrerin Maria Canelos wurden ebenso mit Standing Ovationen gefeiert wie die jungen Schauspieler. Die Premiere war ein voller Erfolg!

Kirsten Wiese
Fotos: Mjgan Bayur



Kiebitz mit „Hotel Marxloh“

Gut ein Jahr haben die engagierten jugendlichen Schauspieler mit und ohne Behinderung und mit und ohne Migrationshintergrund an ihrem zweiten, selbst entwickelten Theaterstück geprobt. Vergangenen Freitag zeigte die integrative Theatergruppe Kiebitz ihr neues Stück „Hotel Marxloh“ im internationalen Jugend- und Kulturzentrum. Geprobt wurde unter der Leitung des erfahrenen Theaterpädagogen Kemal Demir und Jessica Höhn.

Foto: Andreas Probst

